PECKIANA
Staatliches Museum für Naturkunde Görlitz

Band 1

Großräumigkeit/Kleinräumigkeit in der Agrarlandschaft

Situationsbeschreibung, Konflikte, Lösungsansätze

Small scale and large scale agricultural landscapes

current situation, conflicts and concepts for solutions

Tagung der Arbeitskreise
"Naturschutz in der Agrarlandschaft" und
"Agrarökologie" der Gesellschaft für Ökologie
vom 20. – 22. Juli 2000
im Staatlichen Museum für Naturkunde Görlitz

Tagungsband herausgegeben von

Willi Xylander, Staatliches Museum für Naturkunde Görlitz
Gisela Wicke, Arbeitskreis "Naturschutz in der Agrarlandschaft"
Wolfgang Büchs, Arbeitskreis "Agrarökologie" der Gesellschaft für Ökologie
Heidrun Mühle, UFZ Halle/Leipzig

Mit Unterstützung der
Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt

Vorwort – Arbeitskreis "Agrarökologie" der Gesellschaft für Ökologie

Mit der Tagung zum Thema "Großräumigkeit/Kleinräumigkeit in der Agrarlandschaft – Situationsbeschreibung, Konflikte, Lösungsvorschläge" im Staatlichen Museum für Naturkunde in Görlitz vom 20. – 22. Juli 2000 wurde die 1999 in Wetzlar begonnene Reihe gemeinsamer Veranstaltungen der Arbeitskreise "Naturschutz in der Agrarlandschaft" und "Agrarökologie" erfolgreich fortgesetzt. Durch fast 30 Vorträge wurden die unterschiedlichsten Aspekte dieses nach wie vor aktuellen Themas beleuchtet.

Die Görlitzer Tagung knüpfte nahtlos an das im Juni 2000 in Freising vom Arbeitskreis "Agrarökologie" veranstaltete Symposium zur Frage der "Indikatorenfindung für eine nachhaltige Landwirtschaft in den Bereichen Biodiversität und Landschaft" an. Dort wurden zahlreiche Indikatoren präsentiert und diskutiert wie z.B. ein Landschaftsdiversitätsindikator, der die Struktur- und Habitatvielfalt in der Umgebung von Feldern bewertet, schlagbezogene Indikatoren, die die Fitness von Populationen ausgewählter Arten (gruppen) mit dem Grad der Extensivierung verknüpfen und schließlich betriebsbezogene Indikatoren, die vor allem in Sachsen schon angewendet werden. Daraus ergibt sich, welch große Rolle die Frage der "Klein- oder Großräumigkeit" gerade im Zusammenhang mit der Entwicklung von Agrarumweltindikatoren spielt, die derzeit durch Aktivitäten der OECD sowie in Verbindung mit der Agenda 21 hochaktuell sind und ggf. schon in naher Zukunft nicht unwesentlich über das Einkommen der Landwirte entscheiden.

Das Thema "Großräumigkeit/Kleinräumigkeit in der Agrarlandschaft" ist vor allem in den östlichen Bundesländern von besonderer Relevanz, da dort in vielen Regionen – hervorgerufen durch verschiedene Umstände – eine wesentlich großflächigere Agrarproduktion betrieben wird als in den westlichen Bundesländern.

Eine intensivere und z.T. sehr kontrovers geführte Diskussion in den ökologischen Fachdisziplinen wurde jedoch erst durch einen im Oktober 1993 in der landwirtschaftlichen Fachzeitschrift "Pflanzenschutz-Praxis" erschienenen Beitrag von Prof. Dr. Wetzel (Halle/ Pausa) hervorgerufen mit dem Titel "Genug Nützlinge auch auf Großflächen". Der Titel war provokanterweise nicht mit einem Fragezeichen versehen. Darin fanden sich Ansätze die These zu belegen, dass auch in der großstrukturierten, ausgeräumten Agrarlandschaft mit großflächigen Kulturpflanzenbeständen hohe Arten- und Individuendichten von als "Nützlinge" bezeichneten Wirbellosen (meist Insekten) vorliegen, die ein wirkungsvolles Regulationspotential gegenüber (tierischen) Schädlingen besitzen und ein nennenswertes Spektrum seltener und/oder gefährdeter Arten enthalten. Die Publikation erzeugte vor allem unter den KollegInnen aus den alten Bundesländern – je nach Standpunkt – Beifall oder Irritationen. Als Reaktion erschien knapp ein Jahr später in der gleichen Zeitschrift der Beitrag aus der Schule von Prof. Dr. Poehling (Hannover) mit dem Titel "Genug Nützlinge auf Großflächen – Wunsch oder Wirklichkeit?", dieses Mal mit Fragezeichen versehen. Dieser Beitrag stellte die Thesen der erstgenannten Publikation in Frage und forderte "mit adäquaten Methoden Daten zu erarbeiten, die es erlauben Unterscheide oder Übereinstimmungen in der Artenvielfalt, Schädlingsregulation, Nützlingsvielfalt oder Stabilität zwischen monotonen Großflächen und vielfältigen, kleinstrukturierten Gebieten auf ihre Ursachen zurückzuführen".

Aus dieser Kontroverse resultierten eine Reihe von Untersuchungen, in denen u.a. festgestellt wurde, dass auf sehr viel kleineren Schlägen in den alten Bundesländern eine wesentlich ärmere und an intensive Bewirtschaftung angepaßte Prädatorenzönose zu

finden ist als auf Großflächen in den östlichen Bundesländern. Darüber hinaus wurde tatsächlich auf strukturarmen, großflächigen Feldern in verschiedenen Regionen der östlichen Bundesländer ein erstaunliches Artenspektrum und bemerkenswerte Aktivitätsdichten vorgefunden. Zu ähnlichen Ergebnissen kamen Untersuchungen in anderen östlichen Nachbarländern wie z.B. Polen oder Ungarn. Einige dieser Untersuchungen wurden im Rahmen der Tagung in Görlitz vorgestellt und Fragen diskutiert

- inwieweit das stärker kontinental ausgeprägte Klima in den östlichen Bundesländern eine Rolle spielt, indem an strukturarme, offene Habitate angepasste "Steppenarten" gefördert werden, die in den östlichen Bundesländern die Westgrenze ihres geschlossenen Verbreitungsareals erreichen.
- inwiefern die optisch einheitlich wirkenden Kulturflächen eine "intraspezifische" Heterogenität (z.B. Bodentyp, Bodenfeuchtigkeit, Pflanzendichte etc.) aufweisen, die das Vorkommen eines erweiterten Artenspektrums begünstigt.
- in welchem Umfang es ggf. Unterschiede in der Intensität der Bewirtschaftung zwischen den alten Bundesländern und der damaligen DDR gegeben hat, die heute noch fortbestehen, insbesondere vor dem Hintergrund, dass (von Haupterwerbsbetrieben) Großflächen oft extensiver bewirtschaftet werden als Kleinflächen.

Die Begriffe "Nützlichkeit" als Ausdruck anthropozentrischer Sichtweise und "Rote-Liste-Art" sprich Bestandesgefährdung kennzeichnen die unterschiedlichen Einstellungen und Philosophien, mit denen einerseits die Landwirtschaft und andererseits der Naturschutz an die Frage der Groß- bzw. Kleinräumigkeit der Agrarlandschaft herangehen. Diese unterschiedlichen Sichtweisen können eine wesentliche Ursache für die Kommunikationsprobleme zwischen Landwirtschaft und Naturschutz darstellen. Durch Präsentation von Beiträgen aus beiden "Lagern" war es ein Anliegen der Tagung integrierend zu wirken und das gegenseitige Verständnis zu fördern.

Angereichert durch weitere Themen kann der vorliegende Tagungsband als kleines Kompendium des aktuellen Wissens- und Diskussionsstandes zur Frage der Klein- und Großräumigkeit der Agrarlandschaft in Deutschland betrachtet werden und somit zum einen ein Hilfsmittel für Entscheidungsprozesse in Behörden und andere Institutionen darstellen oder Hinweise für weiteren Forschungsbedarf in diesem Bereich geben.

Abschließend möchte ich im Namen des Arbeitskreises "Agrarökologie" allen Institutionen und Persönlichkeiten des Landes Sachsen danken, die diese Tagung gefördert haben. Ganz besonderer Dank gilt dem Leiter des Staatlichen Museums für Naturkunde in Görlitz, Herrn Prof. Dr. Willi Xylander, der – nachdem andere als Option vorgesehene Tagungsorte in Sachsen sich nicht realisieren ließen – sich sehr spontan bereit erklärt hat, die Tagung in den Räumlichkeiten seines Hauses auszurichten. In diesem Zusammenhang hat er nicht nur sich und seinen Mitarbeiterstab sehr engagiert in die Organisation der Tagung eingebracht, sondern auch durch ein von Originalität geprägtes, hervorragend vorbereitetes Rahmenprogramm – ergänzt durch instruktive Fachexkursionen – dafür gesorgt, dass die Tagung, das Staatliche Museum für Naturkunde und die Stadt Görlitz ebenso wie die gesamte Region der Oberlausitz bei den TeilnehmerInnen in sehr angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Braunschweig, im September 2000

PD Dr. Wolfgang Büchs